



Maiandacht

Als Höhepunkt wurde ein Baum als Zeichen der Hoffnung gepflanzt

Für die katholische Kirche beginnt am 1. Mai der Marienmonat, in welchem traditionell Maiandachten gefeiert werden. In diesen vier Mai-Wochen verehren die Katholiken die Gottesmutter Maria ganz besonders. Jeweils am ersten Donnerstag im Mai organisiert die Frauengemeinschaft Weggis in einer Kapelle in der näheren Umgebung eine Maiandacht. Aufgrund von covid-19 entschied man sich in diesem Jahr, diese beliebte Andacht in der katholischen Kirche Weggis zu feiern und bei dieser Gelegenheit gemeinsam einen Baum zu pflanzen, was eigentlich letztes Jahr anlässlich der Jubiläums-GV zum 100-jährigen Bestehen geplant gewesen wäre aber leider aus bekannten Gründen abgesagt werden musste.

Patricia Zimmermann

Maria als Glaubensgefährtin

Die diesjährige Maiandacht der Frauengemeinschaft Weggis wurde vom Liturgieteam Anita Kesseli und Monja Urbancek sowie Michael Brauchart organisiert und gestaltet. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Organistin Susann Barmet. Eine Maiandacht steht im Zeichen der Gottesmutter Maria. Eine starke Frau, die trotz Auserwählung Gottes, Leid und Schmerz ertragen musste. Maria war stets neuen Situationen ausgesetzt und musste lernen, trotz allem immer wieder auf Gott zu vertrauen. Mit dem Glauben an Gottes Treue fand sie Kraft, Geduld zu haben und Schweres auszuhalten. Ihr Verhalten und ihre Art lässt sie nah und erreichbar erscheinen. Sie ist für viele Menschen ein Vorbild und macht Mut, in allen Sorgen, Nöten und Enttäuschungen nicht zu verzagen. Viele sehen Maria als Weggefährtin und Schwester im Glauben.



„Ihr habt das Vereinsschiff mit viel Herzblut geleitet, vielen Dank“. Mit diesen Worten werden die langjährigen Co-Präsidentinnen Ingrid Regneri (links) und Maya Reis verabschiedet.



Michael Brauchart segnet den Amberbaum als Zeichen der Hoffnung, dass auch die Frauengemeinschaft Weggis weiter wächst und lebendig bleibt.



100 Jahre Frauentgemeinschaft Weggis: 1920-2020

Vor einhundert Jahren schlossen sich 13 Frauen und ein Kaplan zusammen, um unter dem Namen „Christlicher Frauen- und Mütterverein Weggis, die persönliche und religiöse Weiterbildung der Frauen sowie eine gesunde christliche Erziehung der Kinder zu fördern. Der Verein setzte sich sozial und karitativ ein und wuchs bereits im ersten Jahr auf 120 Mitgliederinnen an. Eines der ersten Grossprojekte war der Kindergarten, den sie 1937 realisierten. Der Verein kümmerte sich um aktuelle soziale Anliegen der Gemeinde. So waren sie tätig in der Notlinderung zu Kriegszeiten, Mütterberatung, Säuglingsfürsorge und bei der Anstellung einer Gemeinde-Krankenschwester. Aber auch in der Weiterbildung engagierten sie sich stark, so wurden Kurse im Nähen, Backen, Kochen, Basteln und im Gesundheitsbereich angeboten. In der Blütezeit zählte der Verein 350 Mitgliederinnen. Mit dem Frauenstimmrecht 1971 erwachten auch das politische Interesse und das Verantwortungsbewusstsein für die Kirche und den Staat. Unterdessen gibt es diverse Vereine und Organisationen, die für diese Anliegen zuständig sind. Heute hat der Verein zum Ziel, die Gemeinschaft und Solidarität zwischen Frauen zu fördern. Dabei spielt es keine Rolle, welcher Konfession eine Frau angehört oder welche Nationalität sie hat. „Frauentgemeinschaft Weggis - seit 100 Jahren einer der Stützpfeiler des Weggiser Dorflebens.“

Wachsen, gedeihen und blühen

Anschliessend an die Maiandacht versammelten sich die Besucherinnen im Garten der Kirche, um gemeinsam einen Amberbaum zu Ehren von „100 Jahre Frauentgemeinschaft Weggis“ zu pflanzen. Michael Brauchart segnet den Baum und erklärt eindrücklich, dass mit jedem Pflanzen eines Baumes gleichzeitig Hoffnung gepflanzt wird. „Alles, was wir pflanzen, braucht unsere Aufmerksamkeit und Pflege. Damit erhalten wir die Gelegenheit, am Prozess des Werdens und Wachsens teilzunehmen. Wir schwingen uns ein in den natürlichen Rhythmus des Lebens: vom Werden, Wachsen, Vergehen und Wiederauferstehen.“

Der Vorstand der Frauentgemeinschaft Weggis